



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Saltzburg, 1675

Cap. XVI. Wie empfindlich Frau Marina das bittere Leiden vnd Sterben
vnsers gebenedeyten Heylands betrachtet habe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

ihrer Kranckheit sene gewesen / hat der leyndige Sathan mit seinem ewigen Spott gar zu oft erfahren. Allen Krancken zur Lehr / daß man mit dem höllischen Feind / nicht allein mit gesundem / sondern auch francken vnd schwachen Leib / sigreich möge fechten.

Das XVI. Capittel.

Wie empfindlich Marina das bittere Leiden vnd Sterben vnser gebenedeyten Heylands betrachtet habe.

S. I. **E**S hat der kunstreiche Werckmeister der Natur / Gott der Allmächtig / nit ohne Ursach die Purpurfarbe Rosen / die Königin der Blumen / ein Ebenbild vnd Controfeth der herzigen Liebe / mit vnd vnter vielen stechenden Dornspitzen wollen lassen gebohren werden. So viel du wolriechende Blutrotthe Blätter zehlest an der Rosen / so viel rosinfarbe Herzen wirstu finden. Ein solche Purpurfarbe mit Lieb brinnende Rosen
D 7 ware

ware Marina / mit dem rosinfarben
 kostbaren Blut Christi Jesu / iest an
 Delberg / bald in der Geißlung / iest in
 der Erdnung / bald in der Creutzigung
 durch anmütigistes Betrachten dieser
 H. Geheimnissen über vnd über be
 sprengt vnd zierlich gefärbt / mit einem
 Wort / Marina begunte der edlen Kei
 sen Art vnd Natur ganz ähnlich zu
 seyn / konte noch wolte auff dieser Welt
 ohne scharpffspizige Dörner / vielfaltigen
 Schmerzen vnd Trübseeligkeiten / ihr
 Leben nicht zubringen ; brache immerzu
 mit der heiligen Theresia in diese Wort
 herfür : Aut pati, aut mori. Entweder
 leiden oder sterben ist mein einziger
 Wunsch / leidet mein Lieb / begehre ich
 auch zu leiden / hangt mein Lieb am
 Creutz / begehre ich auch ans Creutz zu
 ihme gehengt zu werden. Marina wu
 ste gar wol / daß die Lieb vnd der
 Schmerz gleichsam mit nechster Bluts
 Freund vnd Sibschafft verwandte
 Schwestern seyen. Dahero der geist
 reiche Avila gar hochverständlich pflegte

zu sagen: Nullus hie amor sine dolore est, Deum amantibus; tessera ac typus, Crux est & pati, ita ut, qui nec fortis, nec in multa patientia constans est, dicere nequeat, amare se Deum.

Kein wahre Lieb gegen Gott/ will er sagen / wird allhie gefunden ohne Schmerzen; das wahre Kennzeichen vnd Losung der Gottliebenden/ ist/ vnd solle seyn/Creuz vnd Leiden/ also zwar/ der nicht fest vnd beständig in der Gedult verharret/ mit nichten kan sagen/ daß er Gott von Herzen liebe. Darumben dann Marina so inbrünstig sie Gott liebte/ie durstiger ware sie vnd begieriger nach dem bitteren Kelch des Leidens. Vnd obwolten sie elicher massen den Kelch der H. Martyrer / wie oben vermeldet worden/ verkostet/ hatte sie doch viel einen größern Appetit vnd Verlangen nach dem heylsamem Kelch des bitteren Leiden vnd Sterben Christi Jesu ihres Allerliebsten; der ihr von ihm nicht ist versagt worden / sondern ein guten Truncck darauß Bescheid zu thun/

thun / in Gesundheit ihrer eignen Seelen / ganz freundlich ist anerbotten worden / was massen wir bald werden vernemen.

S. II. Was der selige Graff Elzearius seiner geliebten Ehegemahl anbefohlen / daß wann sie ihn begehrte zu finden / ihn solle suchen in den H. H. Wunden seines Seligmachers / das bedunckt mich habe auch anbefohlen Marina allen denjenigen / so verlangten zu wissen / allwo Marina sich bey Tag und bey Nacht auffhalte vnd anzutreffen wäre / nemblich in dem verwundten Herzen ihres Allerliebsten / mit Betrachtung seines bitteren Leidens vnd Sterbens. Wie tieff aber in dieses rothe Meer / des kostbarlichen Rosenrothen Bluts Christi Jesu / durch die Betrachtung vnd Contemplation Marina sich versenckt habe / solle aniezo mit wenigem bedeut werden.

S. III. Wann Marina Christum am Delberg betrachtete / sein bis in Tod betrubte Seel vor Augen stellet

sein

sein grosse Angst vnd Noth bey sich er-
wegte / sein herauß quellenen blutigen
Schweiß mitleidig beherzigte / ist sie
ganz krafftlos vnd vnmächtig vor
Herzenlend worden ; hat auch ange-
fangen vor Angst vnd Forcht zu schwi-
cken / zu zittern / zu zagen / gleichsam sie
mit dem lieben HERRN am Delberg mit
dem bitteren Tod müste ringen vnd
kämpffen. Seynd auch offtermalen vit
Tag verlossen / bis ihr diese Hertz-
durchtringende Traurigkeit vergan-
gen / vnd wiederumb durch himmlische
Stärckung zu ihren vorigen Kräfften
gelangt ist.

s. IV. Zu einer andern Zeit / da Ma-
rina durch beschauliche Betrachtung /
ihren allerliebsten HERRN in das
Richthaus Pilati hinein begleitete / vnd
darinnen mit gröstem Herzenlend zu-
sah / wie das vnschuldige Lämblein
Christus der HERR / von den wilden
Henckers- Knechten mit grosser Unge-
stümigkeit hart wurde mit Stricken
an ein Saul gebunden / alsdann mit
Ruthen

Ruthen vnd Gaißlen/ mit eisenen Kei-
 ten vnd Scorpionen / auff das greul-
 chist zerschlagen vnd zerfleischet / ganz
 Nach seines heiligisten Bluts / allem
 halben auß seinem zarten jungfräul-
 chen Leib herauß flossen/ da wurde Ma-
 rina abermal auß Herzbewegendem
 Mitleiden dergestalt in ihrem Gemüth
 vnd ganken Leib so mächtig empfindlich
 alterirt vnd bewegt/ daß sie alle Gaißel
 vnd Ruthen- Streich würcklich emp-
 pfunde / vnd dieselbe gar wol konte ge-
 len; vnd was ihr das Herz zum hefti-
 gisten verwundete/ war/ daß sie vor ih-
 ren Augen sahe stehen / den König der
 Glori / ganz schamhafft / nacket vnd
 bloß / alleinig mit dem Purpur seines
 kostbarlichen Bluts bedeckt / das Herz
 hätte ihr mögen vor Leyd zerspringen.
 Ihr einziger Trost ware / daß sie den
 Schmerken ihres gegaißleten Herrens
 an ihrem Leib auch empfindlich ist theil-
 hafftig worden / welche Marina desto
 erträglicher seynd fürkommen/ weil die
 Liebe allen Schmerken in Wollust/ alle
 Bittere

Bitterkeit in Süßigkeit zu verwandeln
 pflegt. Vnd hat sich Marina der
 Wort Vincentii Caraffæ lib. 1. con-
 sid. bey dieser Begebenheit gar wol mō-
 gen gebrauchen: O Lieb! dein Werth
 ist der Schmerz. O Lieb! du bist; war-
 gang süß/ bennebens auch ganz bitter;
 Süß bistu dem Herzen / so deiner be-
 gehrt / bitter aber dem Geschmack der
 Sinnlichkeit.

§. V. Was will ich aber melden von
 den scharpffspizigen Dornen / mit wel-
 chen das allerheiligste Haupt Christi
 des HERRNS/ Königs der Engeln/ nicht
 allein mit höchstem Hohn vnd Spott/
 sondern auch empfindlichsten Schmer-
 zen ist umbgeben vnd gekrönt worden;
 Hat Marina auch ein Verlangen ge-
 tragen nach einer solchen stechenden
 Haupt-Zier / ihre schwarzlechte Haar-
 Locken darmit zu kräusen vnd zu schmu-
 cken? Ja freylich: Ich trauete mir
 zwar diß vnd was noch weiter in diesem
 Capittel hernach folgen wird/nicht auff
 das Papier zu bringen/wann ich Mari-
 nam

nam nicht selbst zu einer Zeugin hätte
 welche vnter andern von dem geistli-
 chen Rath Inquisition. Sac. Fidei ap-
 probirten Geschichten/ auch bekennet
 sey/auff ihr demütigstes anhalten/vn-
 enffrigistes begehren/ gleich wie vor
 ten der von Tugend vnd Heiligkeit
 hochberühmten Jungfrauen Catharina
 von Senis/ein dörnerne Cron von Chri-
 sto dem HErrn gnädigist auffgesetzet
 worden/ vnter werender Betrachtung
 dieses Geheimnus von der schmerz-
 haften Crönung Christi; gleichwol
 vn sichtbarlicher weiß/ welche Cron
 nichts desto weniger ihr ein immerwe-
 rendes Hauptwehe verursachete/ nicht
 anderst/ als wann ihr Haupt von spitzi-
 gen Dörnern vmbbringt/ vnauffhörlich
 gestochen vnd verwundt wurde. Mit
 dieser köstlichen vnd kö niglichen Cron
 weil Marina mit deroselben vom Kö-
 nig Himmels vnd der Erden ist begna-
 det worden/prangte sie vor der himmli-
 schen Hofstatt viel mehr/ als weiland
 die Königin Hester mit der guldenen/
 ihr

ihre vom König Assuero auffgesetzt/ vor dem Assyrischen Hofgesind herrlich hat herein geprangt. lib. Hest. c. 2.

S. VI. Vnd was dieser geistlichen Gott vermähleten Hochzeiterin/ zu Erfüllung ihres Herzen Lusts noch abgieng / ware eben das Bräut-Beth/ nemblich das harte Creuz/ auff welchem Marina bey ihrem Allerliebsten sanfft wünschte zu ruhen / mit ihme an das Creuz mit Hand vnd Füßen würcklich angehefft vnd genaglet zu werden. Marina flehentliches Tauben-Gefang wird erhört/ vnd ihres verlangens gar bald gewehret. Als sie einsmal das Geheimnus der Creuzigung durch tieffe Betrachtung ganz mitleidenlich zu Gemüth führte / da wird sie gehling verzuelt vnd auff den Berg Calvariae geführet / alldorten erschiene abermal ihre gewohnlicher Peiniger der Teuffel/ der das Ampt eines Hencker-Knechts vertratte / Marinam dergestalt an ein grosses Creuz annagelte/ als wie der gebenedeyte Heyland von den Jüdischen Schern

Scheren

Scherganten an diesem Orth vorm
 len ist angenaglet vnd gecreuziget wo
 den. Da hat Marina abermal mit
 dem heiligen Paulo dem Apostel mög
 auffschreyen: Mihi autem ablit glo
 riari, nisi in Cruce Domini nostri J
 SU Christi, per quem mihi mundus
 crucifixus est, & ego mundo. ad Gal
 c. 6. Weit sey von mir das ich mich
 rühme / als allein in dem Creuz meines
 allerliebsten HERRNS JESU Christi
 durch welchen mir die Welt gecreuzi
 get ist / vnd ich der Welt. Als dann er
 greiffet der Sathan ein spitziges Speer
 oder Lanzen / vnd stost dieselbe der Ma
 rina in ihr rechte Seiten. Wie solcher
 vorüber gangen / da erhube sich ein heff
 tiger Streit / zwischen dem vnauß
 sprechlichen Schmerzen des Leibs vnd
 vnerträglichen Bohnsamkeit der See
 len / mit welcher das verwundte Herz
 Marina gleichsam mit einem außbre
 chenden Wasserstrom aller Freuden
 vnd Ergößlichkeit ist überschwemmet
 worden. Insonderheit weil sie ver
 mercket

merckte / daß ihre Händ vnd Fuß zu-
gleich auch ihr rechte Seiten / mit den
Mahl-Zeichen der H. H. Fünff Wun-
den / wären gezeichnet / vnd gleichsam
mit fünf köstlichen Rubinen geziert
worden. Hinfüro/sprach Marina/soll
mir niemand weiter überlästig seyn /
dann ich trag die Mahl-Zeichen des
H. Erri Jesu an meinem Leib. Wol-
an / aniesz ist der auffgerichte himmli-
sche Heuraths-Vertrag bekräftiget/
vnd mit dem Betschier-Ring der ein-
gegrabnen vnd eingestochnen fünf
Wunden versiglet worden.

S. VII. Vnd daß ihme also/vnd kein
lähre Phantasien vnd Einbildung ge-
wesen / gibt glaubwürdige Zeugnis
R. P. F. Andreas de Ponte Prediger
Ordens / welchen / wegen seiner hohen
Klugheit die Seelen zu regieren / R. P.
Ludovicus de Ponte sein leiblicher
Bruder 2c. in seiner Abwesenheit / bey
fürfallenden Geschäften/ oder Kranck-
heit halber/an sein statt entzwischen hat
vorgeschlagen für einen Extraordinari
Beicht

Beichtvatter. Deme hat Marina
 Eröffnung ihres Gewissens / vnter
 dern / mit grosser Beschämigkeit / an
 traut / wie das ihre beyde Hand
 Fuß warhafftig vnd sichtbarlich
 wundt worden / sambt der rechten
 Brust / nicht ohne überaus grossen
 vnd natürlicher Weis vnleidenlichen
 Schmerzen / habe gleichwol den H
 demütigist gebetten / vmb Vermeidung
 vieler Affterreden / er wolle ihme belieben
 lassen / gemeldte sichtbarliche Wunden
 Mahlen vor den Augen der Menschen
 zu verbergen / doch mit Vorbehaltung
 alles Schmerken dero selben. Welche
 ihr geliebter Herr auch verwilliget /
 stalten nichts weiter in der Mitte
 Hand vnd Fuß gesehen vnd mit and
 sten verspüret wurde / als ein rund
 aufgehölte Tieffe / doch mit Fleisch
 Haut bedeckt vnd überzogen. Was
 aber die Wunden der rechten Seite
 betrifft / weil sie mit Kleidern bedeckt
 vnd dieses grossen Wunderwercks
 augenscheinliches Wahrzeichen zu

tes Ehr und Bewehrung seiner Dienerin grossen Heiligkeit seyn müste/so verbliebe sie offen / vnd flosse mit Blut/ so lang Marina lebte. Dessen Augenschein haben eingenommen/ jene Hauß Mägd / so oft sie ihrer Frauen Marinae Hemmeter vnd anders Leinzewand haben gewaschen. Es bezeugten diß gleichfalls jene Weiber / oder Seelen Nonnen/wie mans pflegt zu nennen/ so nach Lands-Brauch den todten Leichnam Frauen Marinae haben gewaschen / vnd zur öffentlichen Begräbnus angekleidt.

Das XVII. Capittel.

Marina wird von Gott zu hochwichtigen Geschäften gebraucht / vnd absonderlich zu Bekehrung Adolphi Gustavi Königs in Schweden. 2c.

S. I. **W** Eilen in der Frau Marina von Jugend auff ein sehr hitziger Seelen-Enffer gebornen / also hat die Göttliche Majestät dieser seiner getreuen Dienerin
E man